



Stellungnahme

25.08.2023

Berliner Strategie gegen Kinderarmut konsequent umsetzen

Das Land Berlin hat im August 2021 ein entschlossenes Vorgehen gegen die Folgen von Kinder- und Familienarmut vereinbart. Mit der Berliner Strategie gegen Kinderarmut ist ein gesamtstädtisch angelegtes Konzept beschlossen worden, das entlang von fünf Strategischen Leitlinien den Weg zu einer koordinierten Verbesserung der Armutsprävention weist.

Nach der ersten Phase der Zieldefinition und Strategieentwicklung ist es nun entscheidend, die Umsetzung so zu gestalten, dass der vorgesehene Strukturumbau im Sinne einer verstärkten ressortübergreifenden, kind- und familienzentrierten Verzahnung von Einrichtungen und Angeboten gelingen kann. Dafür braucht es ein konsolidiertes Vorgehen zwischen Land und Bezirken, eine Erfüchtigung der Koordinierung vor Ort und einen kontinuierlichen Strukturprozess, der auf allen Ebenen Beachtung und Umsetzung erfährt.

Die Finanzierung und Besetzung der bezirklichen Koordinierungsstelle ist hierfür aus Sicht der Landeskommission maßgeblich, um das Gelingen des Gesamtprozesses zu sichern.

Mit sogenannten **Integrierten bezirklichen Strategien** soll erreicht werden, dass ein möglichst lückenloses und barrierefreies Unterstützungsnetz von Angebotsstrukturen in den Bezirken nachhaltig etabliert wird. Durch armutssensibles Planen sollen Kinder, Jugendliche und Familien in Armutslagen möglichst passgenaue und niedrigschwellige Zugänge zu allen Diensten, Leistungen, Angeboten und Einrichtungen erhalten. Nur so kann Teilhabe gewährleistet, gesundes Aufwachsen gefördert, Bildungschancen ermöglicht und die materielle Versorgung gesichert werden.

Bisher ist dies aus Sicht der Landeskommission noch nicht in ausreichendem Maße erreicht, auch wenn in allen Berliner Bezirken in den letzten Jahren mit dem Aufbau solcher Integrierter bezirklicher Strategien gute Grundlagen gelegt wurden.

Nunmehr gilt es, den Fokus in den Bezirken konsequent auf einen ressortübergreifenden Ansatz zu legen, der die Dimensionen Gesundheit, Bildung, Teilhabe und materielle Versorgung miteinander verschränkt. Dafür braucht es funktionierende Netzwerkstrukturen, **um das Planen und Handeln mehr aufeinander abzustimmen und es armutssensibel wie wirkungsorientiert zu gestalten. Dies ist die Aufgabe der bezirklichen Koordinierungsstrukturen zur Kinderarmutsprävention.** Die Landeskommission zur Prävention von Kinder- und Familienarmut empfiehlt in ihrem Ersten Bericht deshalb die Einrichtung einer bezirklichen Koordinierungsstelle. Gemeinsam mit den Bezirken

Landeskommission zur Prävention von Kinder- und Familienarmut

wurde eine Muster-BAK erarbeitet, damit eine möglichst gesamtstädtisch einheitliche Stellenbeschreibung und -bewertung erfolgen kann.

Für den Haushalt für die Jahre 2022/2023 sind den Bezirken über die Globalsummen zur Umsetzung qualitativer Verbesserungen aus den Richtlinien der Regierungspolitik im Rahmen des Fachclusters Sonstiges u.a. Mittel zur Finanzierung von Koordinierungsstellen zugewiesen worden.

Angesichts herausfordernder Problemlagen und einer zunehmend schwierigen Haushaltslage betrachtet es die Landeskommission zur Prävention von Kinder- und Familienarmut mit Besorgnis, dass noch nicht in allen Bezirken Koordinierungsstrukturen geschaffen werden konnten. Denn sie verbindet das Bekenntnis der Bezirke zur Umsetzung der Berliner Strategie gegen Kinderarmut mit einer eindeutigen bezirklichen Schwerpunktsetzung zur Reduzierung von Armutfolgen.

Einen definierten Rahmen, um einem solchem Bekenntnis konkrete Handlungsschritte folgen zu lassen, bietet hier die Gestaltung der Integrierten bezirklichen Strategien. Mit der Einrichtung einer bezirklichen Koordinationsstelle kann der Fokus kontinuierlich auf dem Thema Kinderarmut gehalten sowie die Strategie fortlaufend angepasst werden. Die Begleitung und fachliche Unterstützung durch die Geschäftsstelle der Landeskommission sowie durch die Prozessbegleitung („MitWirkung – Perspektiven für Familien“) sorgen darüber hinaus dafür, dass Koordinierende im Gesamtprozess gut eingebunden sind.

Für eine gelingende Umsetzung der Berliner Strategie gegen Kinderarmut ist es unumgänglich, dass wir an allen Orten der Stadt und auf allen Ebenen diesem Prozess Priorität geben. Erfahrungen von Bezirken, die bereits aktiv sind, verdeutlichen, dass die Konzentration auf das Thema und der Aufbau integrierter Arbeitsstrukturen zu nachhaltigen Erfolgen in der Armutsprävention führen. Es ist an der Zeit, dass wir gemeinsam die Weichen stellen, damit Armutserfahrungen nicht in die Sackgasse führen, sondern alle Kinder und Jugendlichen in eine gute Zukunft starten können.

Die Landeskommission zur Prävention von Kinder- und Familienarmut wurde vom Senat 2017 eingesetzt, um ressortübergreifend und unter Mitwirkung der Zivilgesellschaft und den Berliner Bezirken strategisch gegen Kinder- und Familienarmut in Berlin vorzugehen. Die gesamtstädtisch angelegte Berliner Strategie gegen Kinderarmut, die von der Landeskommission zur Prävention von Kinder- und Familienarmut entwickelt und vom Senat 2021 beschlossen wurde, sieht einen Strukturumbau in der Unterstützungsstruktur vor. Darüber hinaus gilt es die Armutssensibilität zu verbessern, die Wirkungsorientierung zu erhöhen und die Ressourcenverteilung stärker entsprechend der Bedarfe zu gestalten. Mehr Informationen zur Berliner Strategie gegen Kinderarmut finden sich unter: <https://www.berlin.de/sen/jugend/jugend-und-familienpolitik/kinder-und-familienarmut/>.